

Erfahrungsbericht

Ein Semester an der Louis D. Brandeis School of Law
University of Louisville in Kentucky
16. August 2021 - 17. Dezember 2021



Warum Louisville?

Wenn ich Leuten vor dem Beginn meines Auslandssemesters erzählt habe, dass ich ein halbes Jahr in Louisville studieren werde, habe ich meist viele erstaunte Blicke geerntet. Auch wenn Louisville als Hauptstadt des Staates Kentucky sehr groß und bekannt ist, können sich hier in Deutschland nur die wenigsten etwas darunter vorstellen.

Als ich mich mit möglichen Studienorten für mein Auslandssemester auseinandersetzte, sprang mir die Stadt allerdings sofort ins Auge. Schon nach dem Abitur hatte ich ein halbes Jahr in Boston und Los Angeles gelebt und als Aupair gearbeitet und wollte, nachdem ich nun die Ost- und Westküste kennengelernt hatte, unbedingt wissen, wie das Leben in den Südstaaten aussah. Besonders begeistert war ich, als ich sah, dass Louisville von zahlreichen großen Städten wie Indianapolis, Cincinnati und Memphis umgeben ist, die meist nur wenige Stunden entfernt waren. Für mich war klar, dass ich in Kentucky, einem Staat in der Mitte von Amerika, einen wirklich authentischen Einblick in das amerikanische Leben und die Kultur bekommen würde. Damit war meine Entscheidung dann auch schnell gefallen und ich kann definitiv sagen, dass ich sie bis heute nicht bereut habe!





Downtown Louisville und Umgebung

Wohnen und Leben

Sobald ich die Zusage von der Law School erhalten hatte, dass ich den Fall 2021 dort studieren dürfte, ging die Organisation los. Und das ist eine Arbeit, die man nicht unterschätzen oder bis zu den letzten Wochen vor dem Abflug hinauszögern sollte. Der erste Schritt ist für gewöhnlich die Beantragung eines Visums. Sobald ich alle Unterlagen von der Law School erhalten hatte (wichtig: um dort endgültig angenommen zu werden müsst ihr einen Nachweis über eure Englischkenntnisse erbringen, also entweder einen Toefl-Test oder ein Cambridge Certificate über eine bestimmte Punktzahl vorweisen können), konnte ich diese beim amerikanischen Konsulat einreichen und mein Visum beantragen. Diesem Online-Verfahren folgte dann noch ein persönliches Interview, zu dem ich zu einem Termin in das amerikanische Konsulat bestellt wurde. Dies war auf jeden Fall einer der zeitaufwendigsten Aufgaben in der Vorbereitung, insbesondere, da auf Grund der Coronasituation die Termine sehr knapp waren und lange Wartezeiten mit sich zogen.

Als das Visum beantragt war, war der nächste Schritt die Wohnungssuche, die sich weitaus schwieriger gestaltete als ich erwartet hatte. Zum einen gibt es die Möglichkeit, sich für einen Platz im Campus Housing der Universität zu bewerben. Dort muss man sich das Zimmer aber grundsätzlich noch mit weiteren Studenten teilen und dafür waren mir die Preise zu hoch. Neben dem Campus Housing gibt es zudem einige private Studentenwohnheime, die WGs anbieten. Dort teilt man sich ein Apartment mit 2-3 anderen Studenten, allerdings hat jeder sein eigenes Zimmer und Badezimmer. Das war schließlich auch die Option, für die ich mich entschied und zog mit den anderen beiden deutschen Studenten, die zur gleichen Zeit ihr Auslandssemester in Louisville machten, in ein Apartment in dem Studentenwohnheim „The clubhouse“.

Generell kann ich es sehr empfehlen, eine Unterkunft zusammen mit den anderen deutschen Studenten zu suchen, da dies die Mietkosten und allgemeinen Lebenshaltungskosten extrem senkt. Wir haben uns stets Ein-

käufe, Geschirr und Küchengeräte wie Kaffeemaschine und Toaster geteilt, wodurch wir viel Geld sparen konnten. Und natürlich war es auch sehr schön, direkt mit Freunden aus Deutschland zusammenzuwohnen, mit denen man zur Uni laufen, Lehrbücher teilen und Reisen planen konnte.

Die Law School

Besonders schön war auch das tatsächliche Studium an der Law School. Diese ist eine eigene Institution an der Universität von Louisville, liegt aber zentral auf dem wunderschönen Campus. Dieser besteht aus vielen Backsteingebäuden, in denen die einzelnen Fachschaften mit ihren Hörsälen angesiedelt sind. Dazwischen findet man viele gepflegte Grünflächen, Blumenbeete, Springbrunnen und Pfade die zu kleinen Bänken und Lerneckeln führen. Wer also den Sommer in Louisville verbringt wird viel Zeit mit den anderen Studenten auf der Campusanlage verbringen und die Sonne genießen können. Und auch wer sein Auslandssemester im Herbst und Winter dort verbringt (so wie ich), wird nicht frieren müssen, da es tatsächlich bis Mitte Dezember noch bis zu 16°C warm wird!



Das Studium an der Law School ist sehr anders strukturiert, als wir es aus Deutschland

kennen. Grundsätzlich wählt man die 4 Kurse, die die Erstsemester in den USA auch wählen und hat somit auch keinen Nachteil gegenüber den anderen Studenten. Für mich waren das die Kurse Torts I (Deliktsrecht), Criminal Law (Strafrecht), Contracts I (BGB AT/ Schuldrecht) und Property I (Immobiliarsachenrecht). Da man zusammen mit den amerikanischen Erstsemestern das Studium beginnt, ist es ein sehr angenehmer Einstieg, bei dem man von vielen Erklärungen und Hilfestellungen profitieren kann. Besonders schön war auch, dass die anderen Studenten auch ganz neu an der Uni waren, sodass man viele gemeinsame Erfahrungen machen und schnell neue Kontakte knüpfen konnte.

Zu beachten ist, dass in den USA eine strenge Anwesenheitspflicht herrscht. In jeder Vorlesung muss man seine Anwesenheit mit einer Unterschrift bestätigen und wer mehr als 4-mal unentschuldigt fehlt, kann schnell suspendiert werden. Das deutsche Konzept, bei dem man sich aus-

suchen kann, ob man eine Vorlesung tatsächlich besuchen will, funktioniert hier somit nicht.

Auch der Ablauf und die Gestaltung der Vorlesungen weicht stark von dem ab, was wir aus Deutschland kennen. Zum einen wird erwartet, dass man sich auf jede Vorlesung vorbereitet. Dies geschieht durch das Lesen der Fälle, die für die nächste Stunde geplant sind und oft im Syllabus der Professoren zu finden sind. Ich würde auch empfehlen, diese Vorbereitung sehr ernst zu nehmen, da die Professoren während der Stunde willkürlich Studenten aufrufen, die dann vor der Klasse Fragen zu den Fällen beantworten müssen. Da machen die Professoren auch keinen Unterschied zwischen amerikanischen und internationalen Studenten, wer drankommt muss auch antworten. Das klingt zuerst einmal sehr stressig, allerdings ist zu beachten, dass die Klassen deutlich kleiner sind als in Deutschland (ca. 60 Studenten) und man eine viel engere und persönlichere Verbindung zu den Professoren hat. Mich haben die Vorlesungen sehr an den Unterricht in der Oberstufe erinnert, da auch oft Gruppenarbeiten integriert werden und von Zeit zu Zeit auch Hausaufgaben und Assignments abgegeben werden müssen. Meiner Meinung nach hat das den Unterricht aber gerade spannend und abwechslungsreich gemacht, sodass ich wirklich gerne in die Law School gegangen bin.



Dort trifft man natürlich auch die meisten Freunde und durch die vielen Erstsemesterveranstaltungen ist es wirklich leicht, neue Kontakte zu knüpfen! Besonders gut dazu eignen sich die Sportveranstaltungen. Da darauf an amerikanischen Universitäten ein sehr großer Wert gelegt wird, finden regelmäßig Footballspiele, Basketballspiele und vieles mehr statt. Besonders die Footballspiele kann ich sehr empfehlen. Auch wenn man kein Interesse an der Sportart hat, lohnt es sich zu den Spielen zu gehen, da es sich auf Grund der guten Stimmung und Zeit mit den anderen Studenten immer lohnt!



Freizeit und Reiseziele

Wenn ich nicht in der Law School war, war es mir sehr wichtig viel zu reisen und so viele umliegende Städte zu sehen wie möglich. Da man nur von Montag bis Donnerstag Vorlesungen besuchen muss, kann man den Freitag gut nutzen, um auch mal über ein langes Wochenende ein weitergelegenes Ziel zu erkunden.

Meine Mitbewohner und ich haben stets unter der Woche nach günstigen Flügen gesucht und sind dann an den Wochenenden in die Städte geflogen, für die wir die besten Preise bekommen konnten. Da Inlandsflüge in den USA sehr günstig sind und die Preise stark schwanken, empfehle ich die App „Skyscanner“ zu nutzen und immer nach günstigen Reisezielen Ausschau zu halten. Wir hatten während unseres Auslandssemesters das Glück nach Miami, Chicago, Nashville, Alabama, Las Vegas und Los Angeles zu reisen. Die Flüge haben dabei selten mehr als \$50 pro Strecke gekostet. Hier lohnt es sich also wirklich zu sparen und die freie Zeit gut zu nutzen. Für uns hat es sich auf jeden Fall gelohnt und wir konnten neben der Unierfahrung viele schöne Erinnerungen mit nach Hause nehmen!

Mein persönlicher Geheimtipp ist Nashville. Nashville liegt in Tennessee und ist ca. eine 3-Stündige Autofahrt von Louisville entfernt. Wer Musik liebt ist hier auf jeden Fall richtig. Am bekanntesten ist wohl der Broadway, eine große Straße, die von Bars gesäumt ist, in denen den ganzen Abend kostenlose Live-Musik gespielt wird. Besonders für Countrymusik-Fans ist das ein Highlight aber auch wer lieber die klassischen Charts hört, wird dort fündig werden. Erwähnenswert ist auch die Bridgestone Arena, eine riesige Konzerthalle, in der regelmäßig bekannte Stars auftreten. Während unseres Auslandssemesters haben dort zum Beispiel Harry Styles, Madison Beer und Dan&Shay dort gespielt. Wer also gerne auf Konzerte geht, sollte den Event Schedule gut im Auge behalten!

Fazit

Zusammenfassend kann ich festhalten, dass das Auslandssemester auf jeden Fall zu den schönsten Zeiten in meinem Studium zählt. Wenn man die Möglichkeit nutzt, kann man viele neue Erfahrungen machen, Freundschaften knüpfen, unglaublich viel lernen und einen völlig neuen Blick auf die Rechtswissenschaft und ihren internationalen Charakter bekommen. Ich empfehle das Auslandssemester jedem von ganzem Herzen und hoffe, dass ihr eine genauso schöne Zeit dort haben werdet wie ich! Es war eine Zeit in meinem Studium, die ich wirklich nicht missen wollen würde!